

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

56. Jahrgang.

Nr. 125.

Neuenbürg, Freitag den 12. August.

1898.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 1.25, monatlich 45 J, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 1.45. — Einrückungspreis für die einpaltige Zeile oder deren Raum 10 J, für ausw. Inserate 12 J.

Amthliches.

Neuenbürg.

Steinerkleinerungs-Accord.

Die Amtskorporation hat das Kleinschlagen der auf den nachgenannten **Bezirksstraßen** lagernden Straßensteine zu vergeben. Zu diesem Zweck werden öffentliche Abstreichsverhandlungen anberaumt und es geschieht die Vergebung in folgender Weise.

Markungs-Gemeinde.	Straßenstrecke.	Gesteinsart.	cbm.
I. Am Dienstag den 16. August 1898, vormittags 7^{1/2} Uhr auf dem Rathhause in Neuenbürg.			
Krumbach	Marzeller-Straße	Muschelkalk	28
	Neuenbürg-Weiler ic. gegen Neuenbürg	"	15
Birkenfeld	Straße von Neuenbürg nach Birkenfeld-Dietlingen	"	
	a. von der Grenze bis Sträßle	"	10
	b. vom Sträßle bis Regelbaumweg	"	7
	c. Sträßle	"	7
	d. vom Ort zum Bahnhof	"	5
Comweiler	Marzeller-Straße	"	8
Dennach	Straße von Schwann nach Dennach	"	4
Engelsbrand	Neuenbürg-Unterreichenbach gegen Neuenbürg	"	23
Gräfenhausen	vom Kiegerswägen zur Gräfenhäuser Ziegelei	"	8
	Kiegerswägen - Gräfenhausen	"	18
Neuenbürg	Neuenbürg-Liebenzell	"	9
Oberniedelsbach	Schwann-Ellmendingen	Kalksteine	6
Schwann	Neuenbürg-Langenalb	Muschelkalk	4
	Schwann-Dennach	"	13
Unterniedelsbach	Schwann-Ellmendingen	Kalksteine	5
Waldremach	Neuenbürg-Liebenzell	Muschelkalk	20
II. Am Dienstag den 16. August 1898, nachmittags 1 Uhr auf dem Rathhause in Schömburg.			
Langenbrand	Neuenbürg-Liebenzell gegen Waldremach	Sandsteine v. Bühlhof	41
Oberlengenhardt	Neuenbürg-Liebenzell	Sandsteine	7
	"	Muschelkalk	8
Schömburg	"	Sandsteine v. Bühlhof	29
Unterslengenhardt	"	Muschelkalk	7

Hiezu werden Liebhaber eingeladen. Den 10. August 1898.

Oberamtspflege: Kübler.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß des am 14. d. Mts. stattfindenden Ganturnfestes hat das Kgl. Oberamt hier die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern im Handelsgewerbe und zwar in sämtlichen öffentlichen Verkaufsstellen und damit auch den Gewerbebetrieb in denselben **ausnahmsweise für weitere 3 Stunden** und zwar von nachmittags 3-6 Uhr gestattet.

Den 10. August 1898.

Stadtschultheißenamt. Stirn.

Revier Altensteig.

Stammholz-Verkauf (Submission).

Aus Schornzhardt, Abteilung 8 Pflanzschule und Scheidholz vom ganzen Revier:

1122 Stück Laubholz mit Fm.: 177 I., 209 II., 229 III., 215 IV., 30 V. Klasse, 187 Stück Sägholz mit Fm.: 55 I., 21 II., 23 III. Klasse.

Revier-Preis: 22, 20, 18, 15, 12 M. bezw. 20, 18, 12 M.

Die Gebote sind in Prozenten und Zehntelprozent des Revierpreises ausgedrückt, für die einzelnen Lose getrennt, mit der Aufschrift „Gebot auf Stammholz“ wohlverschlossen dem Revieramt einzureichen, welches dieselben in Gegenwart der Bietenden eröffnen wird

am Donnerstag den 18. August vormittags 10 Uhr

in der „Traube“ zu Altensteig.

Losverzeichnisse und Gebotsformulare werden vom Revieramt zugeandt.

Revier Hoffstett.

Montag den 15. und Dienstag den 16. ist die

Sägewasenbrücke

über die Kleinenz gesperrt. Leere Fuhrwerke können durch die Wasserstraße fahren.

Neuenbürg.

Bergebung v. Bauarbeiten.

Im Oberamtsgefängnis werden Bauarbeiten notwendig, welche für

- die Maurer-Arbeit zu 310 M.
- die Gipser-Arbeit zu 80 M.
- die Schreiner-Arbeit zu 40 M.

veranschlagt sind. Diese Arbeiten werden am **Montag den 15. August 1898, vormittags 9 Uhr** auf der Amtspflegetanzlei im öffentlichen Abstreich vergeben, wofür auch der Kosten-Voranschlag eingesehen werden kann. Den 11. August 1898.

Oberamtspflege Kübler.

Privat-Anzeigen.

Liederkranz Neuenbürg.

Der Verein sammelt sich zur Teilnahme an dem Festzug aus Anlaß des Ganturnfestes **am Sonntag 1^{1/2} Uhr mittags beim Schulhause.** Der Vorstand.

Turn-Verein Wildbad.

Nächsten Sonntag den 14. August **Turnfahrt nach Neuenbürg** zum dortigen Ganturnfest. Abfahrt mit Zug 8.50. Zahlreiche Beteiligung auch seitens der passiven Mitglieder wird erwartet. Der Vorstand.

Neuenbürg.

Freiwillige Feuerwehr.

Zu dem am Sonntag den 14. August anlaßlich des Ganturnfestes stattfindenden Festzug ist seitens des Turnvereins Einladung anher ergangen.

Es wird zur regen Teilnahme hiezu aufgefordert und versammelt man sich mittags präzis 1^{1/2} Uhr vor dem Magazin.

Das Kommando.

Militär-Verein.

Neuenbürg.

Sonntag, 14. d. M. nachm. 1^{1/2} Uhr Zusammenkunft im Lokal zum Festzug des Ganturnfestes.

Der Vorstand.

Neuenbürg.

Der Verein für Bienenzucht

bedarf zur Einwinterung der Bienen Candis, Krystallzuder und werden Interessenten gebeten, längstens bis **Samstag den 13. August** Offerte mit Mustern belegt einzusenden an Vorstand Weiß, Ottenhausen.

Die Mitglieder des Vereins werden erjucht, ihren Bedarf an Zuder längstens bis **Montag den 15. Aug.** bei Vorstand Weiß, Ottenhausen anzumelden.

5 Liter

Etter's Fruchtsaft,

die mit 60 Ltr. kaltem Wasser vermisch werden, liefern ca. 65 Liter vorzüglichem Hausstrunk. Proben giebt ab

Franz Andräs, Neuenbürg.



Außergewöhnlich billige,
streng feste Preise.

Unerreicht vielseitiges
Sortiment.

M. Schneider, Pforzheim,

Ecke Marktplatz u. Schlossberg.

Erster Reste-Ausverkauf

seit Bestehen der Firma

dauert noch bis Montag den 15. August.

NB. Meine 7 Schaufenster sind mit Resten aller Warengattungen dekoriert.

Diese Firma steht auf dem Boden strengster Redlichkeit und ist stets bemüht, dem Publikum durch bewährte, erstklassige Qualitäten und unübertroffene Auswahl bei billigsten Preisen die größtmöglichen Vorteile zu bieten.

Anzeige.

Ich habe mich zur Ausübung der Praxis als

Rechtsanwalt

in Pforzheim niedergelassen und wohne Erbprinzenstr. 24.

Dr. jur. L. Dammert,

Rechtsanwalt bei dem Gr. Landgericht Karlsruhe.

Geschäftsstunden:

an Werktagen, vormittags von 8—1 Uhr,
nachmittags von 2—7 Uhr,
an Sonntagen, vormittags von 9—12 Uhr.

Neuenbürg.

Kuchen u. Torten

sowie

Kleinbäckwerk

empfiehlt in schöner Auswahl

G. Gaifer, Bäcker.

Oberlengenhardt.

Dem Unterzeichneten ist auf der Straße ein schwarzgrauer

Schnauzer

(Hüde) zugekauft, welcher innerhalb 8 Tagen abgeholt werden kann.

Friedrich Kusterer.

Neuenbürg.

Einen noch gut erhaltenen

Regulier-Ofen

verkauft billig

Felix Hall.

Anerkannt beste Fabrikate!



Überall zu haben!

Neuenbürg.

Einen noch gut erhaltenen

Ovalofen samt Vorherd

verkauft billig

Eberhardt, Nagelschmied.



Red Star Line

Postdampfer von

Antwerpen

nach

New York

und

Philadelphia

Auskunft ertheilen:

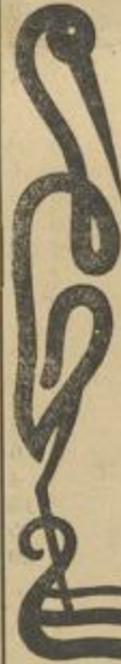
Red Star Linie in Antwerpen oder deren Agenten.

Pforzheim.

Bin vom 16. August ab auf 4—5 Wochen
verreist.

Dr. Sacki,

Spezialarzt für Hals-, Nasen- u. Ohrenleiden.



Wer seine Kinder lieb hat, der mutet ihnen nicht zu, Kaffee und Thee zu trinken, die beide als Nahrungsmittel nichts taugen und den jungen Leib vor der Zeit zu Grunde richten. Wer seine Kinder lieb hat, der giebt ihnen eine Nahrung, die Blut erzeugt und Knochen bildet, der reichet ihnen Knorr's Hafermehl, das in Verbindung mit Kuhmilch den besten Ersatz für die oft mangelnde Muttermilch bildet und unter allen Kindernährmitteln entschieden den ersten Rang einnimmt.

Bei alten, schmerzhaften Fussleiden

(jogen. Kinderfüßen, Krampfadern, Fußgeschwüren) hat sich das Sell'sche Universal-Heilmittel, bestehend aus Salbe, Gaze, Blutreinigungsthee (Preis komplett 2,50 M.) vorzüglich bewährt. Schmerzen verschwinden sofort. Anerkennungs schreiben laufen fortwährend ein. Das Universal-Heilmittel ist **echt** nur allein zu beziehen durch die Sell'sche Apotheke, Osterhofen (Niederb.)

Die beste Wichse ist und bleibt

die weltberühmte, preisgekrönte

Union-Wichse

vormals Krauss-Glinz.

In blau-weißen Dosen und



Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.
Schachteln à 5, 10 u. 20 Pfg.



Aus Stadt Bejiel und Umgebung.

Aus Anlaß des in Neuenbürg stattfindenden Turnfestes wird am Sonntag den 14. August 1898 ein außerordentlicher Personenzug mit 2. und 3. Klasse von Pforzheim nach Neuenbürg ausgeführt:

Pforzheim ab 8.45 vormittags
Pforzheim „ 8.54, Anschluß von Calw
Birkenfeld „ 9.00
Neuenbürg an 9.10.

Zur Benützung berechnen die allgemein gültigen Fahrkarten.

Neuenbürg. Der Bienenzüchter-Verein unseres Bezirkes hielt am letzten Sonntag im Gasthaus zur Traube in Engelsbrand seine Wanderversammlung ab, zu welcher Bienenväter und Freunde der Bienenzucht von nah und fern erschienen waren. Nachdem Hr. Schallheiser Birkle von Ottenhausen die Versammlung begrüßt und den Vorstand des Vereins, Hr. Vinzenz Weiß von Ottenhausen, welcher der Versammlung zu seinem Leidwesen nicht anwohnen konnte, entschuldigt hatte, wurde über den gegenwärtigen Stand der Bienenzucht im Bezirk Umfrage gehalten. Leider konnte von den meisten der Anwesenden nichts Erfreuliches berichtet werden. Das Frühjahr und auch der Sommer brachten dem Bienenzüchter eine Reihe von Enttäuschungen. Die schlechte Witterung hinderte die Bienen am Ausfliegen und so sind fast überall die Honigtonnen leer. Nur von Calmbach konnte Gutes berichtet werden. Leider sind die Aussichten auf Besserung wieder schlechter geworden, das Wetter ist miserabel. Da in den Tagen der letzten Woche oft Regen mit Sonnenbliden abwechselten, so kam es vor, daß die Bienen wohl ausflogen, aber nicht wieder zurückkehrten; doch hängt dies zum Teil auch mit der natürlichen Verminderung des Bienenvolks zusammen. Am schlimmsten steht es mit den Bienen im unteren Amt, wo auch gar nichts geholt werden kann, was um so mehr zu bedauern ist, als seit 1894 kein nennenswerter Ertrag verzeichnet werden kann. Man begegnet daher meist trüben Gesichtern und eine gewisse Mühseligkeit macht sich unter den Züchtern bemerkbar. Unter solchen traurigen Umständen ist der Imker genötigt, hat einen schönen Lohn für seine Mühe und Arbeit in flingender Münze einzuheimen, wieder Geld zuzufügen und die Bienen zu füttern, wenn er seine Lieblinge in den Winter und durch denselben bringen will. Die Versammlung war daher auch damit einverstanden, daß auf Vereinslosen billiger Zucker angekauft wird, und die betreff. Züchter können bei dem Vertrauensmann ihres Orts in den nächsten Tagen ihren Bedarf an Zucker anmelden. Infolge der schlechten Witterungsverhältnisse haben einige Züchter den Versuch gemacht, mit ihren Bienen auszuwandern und Hr. Birkle hielt nun einen Vortrag über „Wanderbienenzucht.“ Das Wandern ist keine Annehmlichkeit und es müssen allerlei Vorkehrungsmaßregeln angewendet werden, um Unglücksfälle aller Art zu verhüten. Zuerst hat man die Gegend zu inspizieren, ob Honig vorhanden ist oder nicht. Ist dies geschehen, so hat man sich einen günstigen Platz auszusuchen und sich auch mit der Obrigkeit ins Benehmen zu setzen. Sodann muß man die zur Wanderung bestimmten Völker einer genauen Musterung unterziehen. Um einen möglichst reichen Ertrag von den Stöcken zu erhalten, müssen sie viele Bienen, viel leeren Bau und wenig Honig haben. Man hüte sich aber, die Völker honigarm auf die Wanderschaft zu schicken. Nur mit vollreichen Stöcken kann die Wanderung unternommen werden; denn nur starke Völker können eine gute Tracht gehörig auszunützen im Stande sein. Die Wanderung selbst bringt viel Arbeit. Die Fenster in den Kästen werden herausgenommen und Drahtgitter dafür eingesetzt. Das Flugloch wird ebenfalls mit einem Gitter versehen. Die Kästen werden auf einem gefederten Prüschwagen der Länge nach so aufgestellt, daß die Bodenlatten gegen die Räder gerichtet sind und die Stöße der Wagenbewegung ausgehalten werden können. Zwischen und unter die Kästen sind Strohhölzchen zu legen. Sodann muß alles mit Laten, Prügeln und Striden festgemacht

werden, dann kann die Reise losgehen. Am besten ist die Beförderung an mäßig kühlen Abenden, so daß das Ziel in der nächsten Morgenfrühe erreicht wird. Nun sind die Kästen so aufzustellen, wie sie in der Heimat aufgestellt waren, vor Regen und Sonnenschein zu schützen und genügend zu befestigen. Die Drahtgitter werden entfernt, die Fenster wieder eingesetzt, und die Stöcke wieder so hergerichtet, wie sie vor der Wanderung gewesen waren. Noch ist zu bemerken, daß man die Bienen nicht gleich nach der Ankunft fliegen läßt, sondern so lange wartet, bis die Bienen ruhig geworden sind. Während der Dislocierung sind die Völker von Zeit zu Zeit zu besuchen und zu untersuchen. Endlich kommt die Heimreise. Bei dieser ist gerade so zu verfahren wie beim Auszug. Wenn die Wanderbienenzucht auch manches Unangenehme mit sich bringt, so sind auch nicht zu unterschätzende Erfolge zu verzeichnen. Die Bienen erhalten ihren ganzen Wintervorrat; sie sammeln fleißig und werden zur Beute gereizt; sie bauen neue Waben; das Volk verzinst sich, alte Bienen gehen ab. Völker, welche im Herbst wandern, schwärmen im Frühjahr lieber als solche, welche zu Hause bleiben. Auch für den Imker selbst ist die Wanderung von Nutzen; er lernt andere Betriebe kennen, verschafft sich Bewegung und macht so auch eine billige Lustkur mit. Sollte da und dort ein Mißerfolg zu verzeichnen sein, so lasse man sich nicht abschrecken. Man wage, was sein kann und denke immer: „Auf Regen folgt auch wieder Sonnenschein.“ Verdienter Beifall wurde dem Redner für seinen anregenden Vortrag zu teil und hoffnungsfreudiger schauete die Imker wieder in die Zukunft. Sodann wurde noch auf die vortrefflichen Kunstwaben von Dffner in Großsachsenheim aufmerksam gemacht, welche um 3.40 M. à kg zu haben sind. Auch neue Mitglieder wurden aufgenommen. Endlich wurde beschlossen, die nächste Versammlung in Neuenbürg abzuhalten, obwohl die Stimmung für Neuenbürg und auch für Wildbad nicht gerade günstig war, da die Herren Imker aus den genannten Orten ihr Interesse für unsere Sache durch ihr Fernbleiben von den Versammlungen zur Genüge kund gethan haben. Wir schließen mit den Worten:

„Das Wandern ist des Imkers Lust, das Wandern! Das muß ein schlechter Imker sein, Dem niemals fiel das Wandern ein, das Wandern!“ S.

Einer Quellwasser-Versorgung Stuttgarts aus dem Enzthal werden sich große Hindernisse in den Weg stellen. Dem „Stuttg. Neuen Tagbl.“ wird aus Wildbad geschrieben: „Nach den unbedingten zuverlässigen Aufzeichnungen des hydrographischen Instituts in Stuttgart beträgt das Wasserquantum der Enz bei niederstem Wasserstand 600 Liter pro Sekunde. Da nun die Eberhard'schen Quellen im Enzthal beständig 208 Sekundenliter liefern, werden sich nicht bloß sämtliche Wasserwerksbesitzer der Enz, sondern namentlich auch die Stadt Wildbad energisch gegen Ableitung eines Drittels des Wasserquantums bei niederem Wasserstand wehren, ebenso sämtliche Wässerungsberechtigten. Thatsächlich haben die diesbezüglichen Interessenten gegen die geplante Ableitung bei der Stadtgemeinde Stuttgart bereits Beschwerde eingereicht. Die Stadtverwaltung Stuttgarts hat den Beschwerdeführern Rückantwortung noch nicht zulommen lassen. Die Interessengruppe hofft auf vollen Erfolg ihrer Bemühungen, die Ableitung der Quellen zu verhindern.“

Schwann, 10. Aug. Das Waldfest des hiesigen Turnvereins verlief am Sonntag in schönster Weise. Der ausgewählte Platz an der Aussichtswarte in dem tiefstehenden Tannenwalde bot bei dem heißen Wetter einen angenehmen Aufenthalt. Der Besuch war ein ziemlich starker, auch einige auswärtige Turnvereine hatten sich eingefunden, jogar von Karlsruhe und dessen Umgebung hatten sich Gäste eingefunden, welche per Albthalbahn bis Marzell und von dort zu Fuß durch das idyllische Maijenthal die Tour hierher gemacht hatten.

Schwann. (Eingekandt.) Zur Einweihung des von Jakob Jaach neuerbauten Gasthauses zum Baldhorn hatte sich eine große Anzahl Freunde von hier und Umgegend eingefunden, so daß auch der geräumige Saal, trotz des von

dem hiesigen Turnverein veranstalteten Waldfestes, bis auf den letzten Platz besetzt war. Zur Unterhaltung trug besonders die Feuerwehrkapelle Neuenbürg durch ihre Musikvorträge bei, auch einige junge Herren aus Neuenbürg ließen in frohester Stimmung ihre Lieder erschallen. Jedermann hatte Gefallen an der sehr netten Einrichtung, an den von Herrn Molitor aus Neuenbürg sauber gehaltenen Malerarbeiten, besonders aber wurde die von Herrn Schlossermeister Finkbeiner aus Neuenbürg eingerichtete Acetylen-Gas-Beleuchtung von Jedermann als eine Wohlthat gegenüber dem Petroleumlicht bewundert. Allgemeine Heiterkeit erregte es, als plötzlich in sämtlichen Wirtschaftsräumen das Licht erlosch, doch kaum eine Minute und die Liebespaare konnten sich gegenseitig wieder in die Augen sehen. Um bei der großen Hitze die Kehlen vor Austrocknung zu bewahren, wurde von Herrn Jaach ein frisches helles und dunkles Bier, sowie guter Rot- und Weißwein ausgehakt. Auch an Speisen kalt und warm hat es nicht gefehlt, da der Einweihung wegen a Säule sein Leben opfern mußte. Der ganze Neubau macht einen imponanten Eindruck gegenüber der früheren alten Bierhütte.

Calw, 11. August. Heute Nacht 1/2 2 Uhr ertönten in unserer Stadt die Feuerlöden. Es brannte in der oberen Vorstadt. Das Feuer brach im hinteren Bühnenraum im Hause des Maschinenstrickers Schechinger aus. Trotz der angestrengten Bemühungen der Feuerwehr brannte das Haus vollständig nieder. Die Nachbarhäuser des Vaders Reutlinger und des Forstschutzwächters Niedinger wurden auch entzündet, konnten aber noch teilweise erhalten bleiben.

Calw, 10. Aug. (Biehmarkt.) Gesamtzufuhr zum heutigen Markt 588 St. Rindvieh, 51 Körbe Milchschweine und 69 St. Läufer. Handel auf dem Biehmarkt in allen Gattungen flau, selbst für fette Ware fehlten Käufer. Die Preise blieben auf gleicher Höhe wie seither. Milchschweine lösten 18—32 M. pr. Paar. Pferde waren nur 21 Stück am Plage.

Deutsches Reich.

Der deutsche Kaiser weilt mit der ganzen kaiserl. Familie, ausgenommen die beiden ältesten auf der Kadettenschule zu Plön befindlichen Prinzen, auf dem Schloß Wilhelmshöhe bei Kassel. In den beiden Trauerkundgebungen des Kaisers an die Armer sowohl als an das deutsche Volk wegen des Hinscheidens des Fürsten Bismard ist in bewegenden offenbar aus dem Herzen kommenden und deswegen auch tief zu Herzen gehenden Worten der großen Verdienste gedacht, welche sich Fürst Bismard bei der Errichtung des deutschen Reichs und bei der Erhaltung des Friedens nach dem großen Krieg mit Frankreich erworben hat. Es ist neuerdings viel davon die Rede, daß binnen kurzem ein dreibändiges von Fürst Bismard selbst geschriebenes Werk, nämlich dessen Memoiren erscheinen soll. Die deutsche Verlagsgesellschaft Union in Stuttgart, von welcher behauptet worden war, sie hätte seiner Zeit das Verlagsrecht der Memoiren des Altreichskanzlers für 1 Million erworben, bestreitet nachdrücklich ein diesbeziigl. Manuscript zu besitzen. Wie einzelne Blätter wissen wollen, soll Verlagsbuchhändler Kröner in Stuttgart, dem auch die Münchener Allg. Zeitung gehört, für sich selbst das Verlagsrecht erworben haben. Von dieser Seite steht eine Erklärung noch aus. Es schwirren natürlich noch verschiedene andere Gerüchte über dieses Memoirenwerk, die aber auf ihre Richtigkeit nicht geprüft werden können.

Hamburg, 10. August. Die Hamburger Nachrichten veröffentlichen nachstehende Antwort des Fürsten Herbert Bismard an den Reichskanzler auf das Beileidschreiben des Bundesrates: Die warme Anerkennung, welche der Bundesrat in vollendeter Form dem Andenken meines entschlafenen Vaters gewidmet hat, und die schönen Worte mit denen die hohe Körperschaft seiner Thaten gedenkt, werden für alle Zeiten ein Gedächtnis ehren und eines der wertvollsten Stücke des Familienarchivs bilden. Ew. Durchlaucht darf ich als Vorsitzenden des Bundesrates ergebens bitten, den Ausdruck meines tiefsten Dankes für diese denkwürdige Kundgebung

sochen

enleiden.

en

Sell'sche
gungsthe
erschwindet
Univerfal-
Apotheke.



geneigtest entgegennehmen und den unterzeichneten Herren übermitteln zu wollen. Friedrichsruh, 8. August. Herbert Bismard.

Nach einer Meldung der Berliner Morgenblätter aus Breslau gründete Graf Hentel von Donnermarkt eine „Guidostiftung“ mit einer Million Mark, deren Zinsen für wohlthätige Zwecke bestimmt sind.

Germerstheim, 11. Aug. Gestern Abend 8 Uhr wurde die Frau des Kaufmanns Braum mit ihren beiden Kindern, zwei Knaben von 6 und 8 Jahren, tot aus dem Urtheim gezogen. Das Motiv des Selbstmords ist unbekannt. Der Kaufmann Braum war in Geschäften abwesend.

Württemberg.

Unter den mehr als 2000 Beileids-telegrammen, welche die Familie des verstorbenen Altreichskanzlers erhielt, beansprucht die Kondolenzdepesche S. M. des Königs von Württemberg eine ganz besondere Beachtung. Den warmen Ton in dem Beileid haben wohl auch andere hochstehende Herren gefunden; unjer König hat aber hinzugefügt, daß er sich seitens des Verstorbenen allezeit großen Wohlwollens erfreut habe. In diesem kurzen Satze liegt eine ergreifende Schilderung des Verhältnisses zwischen dem einstigen allmächtigen Reichskanzler und den Fürsten und Prinzen der deutschen Bundesstaaten. Daß gerade ein solches Verhalten des verewigten Fürsten Bismard außerordentlich viel dazu beitrug, das Reich in sich selbst zu festigen, liegt auf der Hand. Eben durch sein gewinnendes Verhalten gegenüber den deutschen Höfen hat Fürst Bismard während seiner Amtshätigkeit zweifellos viele Möglichkeiten von Heibungen aus dem Wege geschafft und gleichzeitig seinen Amtsnachfolgern für alle Zeiten in dieser Beziehung einen durchaus klaren und unabänderlichen Weg gezeigt. — Die Trauerfeiern für den verstorbenen Fürsten Bismard sind auch in Württemberg in zahlreichen Städten bereits abgehalten, in anderen Bezirksstädten wurde eine solche verschoben bis zur Beisehung. Auch Stuttgart wird seine Trauerfeier erst später veranstalten, weil zur Zeit viele Persönlichkeiten, die man bei der Feier nicht gerne vermissen möchte, in der Sommerfrische sich befinden. Anerkennenswert ist das Verhalten der volksparteilichen Presse gegenüber dem verstorbenen Altreichskanzler; die bezügl. Blätter anerkennen ausnahmslos die Geistes- und Charaktergröße des Heimgegangenen und die ungeheuren Verdienste, die er sich durch die Schaffung des deutschen Reiches erworben hat. Es berührt wohlthuend, daß dem großen Toten gegenüber die Parteizersplitterung zum Schweigen gebracht wird. Daß die sozialdemokratische Presse den großen Toten beschimpft, braucht nicht gerade wunder zu nehmen. Es denkt und schreibt niemand anständiger als er ist. Uebrigens mag doch nebenbei bemerkt werden, daß zwei norddeutsche sozialistische Blätter sich rühmlich von den andern Blättern ihrer Genossen abheben, indem auch sie den Fürsten Bismard als großen und ganzen Mann anerkennen, wenn sie ihn auch hätten bekämpfen müssen. Man darf nun begierig sein, ob die zwei weißen Raben unter der sozialistischen Presse von ihren Genossen nicht gemäßiget werden.

Stuttgart, 11. August. Am letzten Montag Abend wurde in einem Hause der Ludwigstr. an einer Schriftsetzersfrau ein Raubanfall verübt. Der Attentäter hoffte in der Wohnung der Letzteren eine größere Summe Geldes vorzufinden. Bis jetzt hat man von dem Thäter noch keine Spur.

Der Sonntag war bisher der heißeste Tag des Jahres. In Stuttgart hat die Hitze laut „Staatsanzeiger“ 32,4 Grad Celsius erreicht, in Mergentheim 31 Grad, in Friedrichshafen 29 Grad, in Hohenheim 31,2 Grad, in dem hochgelegenen Freudenstadt noch 29 Grad.

Heilbronn, 10. August. Ein echter und gerechter Schwabenstreich ist in vergangener Nacht hier vorgekommen. Um 1/4 Uhr früh wurde nämlich von Hochwacht die Polizei von dem Ausbruch eines Feuers in der Frankfurterstraße benachrichtigt, worauf sofort die Weckerlinie alarmiert wurde und ausrückte. Es stellte sich jedoch heraus, daß es das Wachsfeuer war, welches schon vor Einbruch der Dunkelheit auf dem Schafmarkt brennt und welches nun vom Hochwächter als ein Schadenfeuer angesehen wurde.

Tübingen, 8. Aug. Samstag Abend erkrankt beim Baden in der akademischen Schwimm-Anstalt der an epileptischen Anfällen leidende Sohn des Pfarrers a. D. Mann. Wie es scheint, ist er während des Badens von einem solchen Anfall befallen worden, was den Tod zur Folge hatte, obgleich Hilfe sofort zur Stelle war.

Tübingen, 8. August. Um die erledigte Bahnhofrestauration Tübingen sollen sich nicht weniger als 72 Bewerber gemeldet haben; dieselbe wurde dem früheren Löwenwirt Stängele in Tübingen übertragen. Der Pachtpreis soll 6000 M. betragen.

Ulm, 11. Aug. In der gestrigen Generalversammlung der Friejeure Ulm sprachen sich die Teilnehmer einstimmig für Zwangsinnung aus.

Langenau, 11. Aug. Wie man hört, wird die Beleidigungsklage der beiden Brüder, Stadtpfleger Haug und Stadtschultheiß Haug vor dem Ulmer Schöffengericht auf hohen Wint nicht zur Verhandlung kommen, was im Interesse des behördlichen Ansehens, wie auch der hiesigen Gemeinde nur zu begrüßen ist.

Maulbronn, 8. Aug. Am 1. Aug. tagte in Zaberfeld eine Versammlung, welche bei Fortsetzung der Zabergräubahn verschiedene Gründe für einen Anschluß in Bretten gegen einen solchen in Mühlacker glaubte ins Feld führen zu können. In unserer Gegend ist man der Meinung, daß diese Voraussetzungen nicht in Erfüllung gehen werden und fragt sich billig: Warum soll auch hier wieder der Verkehr aus Württemberg abgelenkt werden?

Ausland.

Petersburg, 9. Aug. Aus dem Erlaß Kaiser Wilhelms an den Reichskanzler rühmt die Nowoje Wremja das uneingeschränkte Lob der Verdienste Bismards und die völlige Unparteilichkeit trotz der Enthüllungen von Dr. Moriz Busch und der ablehnenden Haltung der Familie Bismards. Des Kaisers Gelübde, zu erhalten und mit dem Schwerte zu verteidigen, was Bismard geschaffen, das habe die Bedeutung eines ganzen politischen Programms, das nicht nur Elsaß-Lothringen, sondern die Bestätigung des allgemeinen Stimmrechts, die Anerkennung der Rechte der Bundesfürsten, die Stellung zu Oesterreich und Rußland betreffe. Der Schluß lautet wörtlich: Was Rußland angeht, so werden diese Versprechungen bei uns mit ungeheurer Freude aufgenommen werden, da sie als neue Bürgschaften des europäischen Friedens erscheinen. Unter diesen Umständen kann der neue Kurs als ein Faktor des europäischen Friedens in Form einer politischen Kombination erscheinen, an die, wie versichert wird, Bismard in den ersten Jahren seiner politischen Thätigkeit ernstlich gedacht und die nach unserer tiefen Ueberzeugung nicht so unmöglich zu verwirklichen ist, wie allgemein angenommen wird. — Das Blatt spielt hier auf ein russisch-deutsch-französisches Bündnis an. Es fällt auf, daß der Ton der Nowoje Wremja in letzter Zeit merlich verändert ist. Die Leitartikel fangen an, deutschfreundlich zu werden.

Die Blätter der „Antidreyfusards“ berichten, daß der schwer beschuldigte Oberstlieutenant du Path de Clam von seinen Vorgesetzten zur gerichtlichen Verfolgung seiner Verleumder ermächtigt worden sei, daß er aber wahrscheinlich keinen Gebrauch davon machen wird. Wie kommen dann aber die schweren Anschuldigungen gegen diesen Stabsoffizier aus der Welt? Läßt man sie ruhig auf ihm haften? Man weiß doch, daß es sich um die größten Fälschungen, ja um die mutmaßliche Urheberchaft der falschen Anklagen gegen den daraufhin verurteilten Hauptmann Dreyfus handelt?

Paris, 10. Aug. Das Appellationsgericht beschäftigte sich heute mit der Berufung, welche gegen das im Verleumdungsprozeß der Schreibschaffverständigen gegen Zola am 9. Juli vom

Polizeigericht gefällte Urteil eingelegt worden war. Zola war nicht vertreten. Das Gericht erhöhte die Strafe auf einen Monat Gefängnis, 2000 Franken Geldstrafe und 10000 Franken Schadenersatz an jeden der Schreibschaffverständigen.

Aus Italien, 10. August. In Como — berichtet die „Frankf. Ztg.“ — bemächtigte sich gestern ein Postillon, welcher beauftragt war, die Postjake zur Bahn zu befördern, der Geld- und der 22 eingeschriebenen Briefe und floh mit ihnen wahrscheinlich über die nahe schweizerische Grenze.

Madrid, 11. August. Mac Kintleys Antwort ist eingetroffen. Sie verlangt zur Vermeidung weiterer Erörterungen, daß Cambon ermächtigt werde, das Protokoll über die Friedensverhandlungen zu unterzeichnen, sonst werde Abbruch der Verhandlungen und Fortsetzung des Kriegs erfolgen. Die gewünschte Ermächtigung wurde heute Morgen erteilt.

Madras, 11. August. Hier ist eine Choleraepidemie ausgebrochen. In einer Woche zählt man 38 Todesfälle.

Vermischtes.

(Geflügelte Worte des großen Kanzlers) „Narrenschiff der Zeit.“ — „Stimmung gänglicher Wurstigkeit.“ — „Politische Schwammhojen.“ — „Eisen und Blut.“ — „Politik der freien Hand.“ — „Impoderabilität der Politik.“ — „Bösartige Reptilien.“ — „Juristische Zwirnsäden.“ — „Dunkle Punkte am politischen Horizont.“ — „Hecht im Karpienteich.“ — „Ehrlicher Maller.“ — „Sündenbod der öffentlichen Meinung.“ — „Die am besten gekochte Persönlichkeit.“ — „Die Knochen des pommerischen Grenadiers.“ — „Sehen wir Deutschland, sozusagen in den Sattel, reiten wird es schon können!“ — „Wenn man versprechen kann, so kann man auch gewählt werden!“ — „Ein Unzug ist halbes Sterben.“ — „Wenn wir schwimmen lernen wollen, müssen wir ins Wasser gehen.“ — „Das Ausländische hat immer einen vornehmer Anstrich für uns.“ — „Es geht nichts über Ketzerrichter im eigenen Lager.“ — „Unzünftige Politiker.“ — „Politische Dilettanten.“ — „Es muß ein eigentümlicher Zauber in diesem Wort „Deutsch“ liegen!“ — „Geschmuggelt wird in allen Ständen, besonders vom weiblichen Teil der Bevölkerung.“ — „Das Pfeischen des armen Mannes.“ — „Wir Deutsche fürchten Gott, aber sonst nichts in der Welt.“

Bauernregeln für den August. Ist's in den ersten Tagen heiß, So bleibt der Winter lange weiß. — Ist Nordwind im August nicht selten, So wird er schönem Wetter gelten. — Hize am St. Dominikus (4.), Ein strenger Winter kommen muß. — Ist's hell und klar am St. Laurentiustag (10.) Viel Früchte man sich versprechen mag. — Sind Lorenz (10.) und Barthel (24.) schön, Ist ein guter Herbst vorauszuahn. — Maria Himmelfahrt (15.) Sonnenschein, Bring uns viel und guten Wein. — Wie Bartholomäustag (24.) sich hält, so ist der ganze Herbst bestellt.

[Variante.] „Bei dir ist ja alles gepflündet, lieber Freund, wie ist denn das zugegangen?“ — „Sehr einfach, der Gerichtsvollzieher kam, sah und siegelte.“

Geographisches Silbenrätsel.

Aus den Silben: a, au, bang, bor, bu, burgh, chen, din, e, eu, gal, he, hen, he, fok, fir, la, lo, nach, ra, rei, ris, ro, sa, tas, ti, ti — kann man neun Wörter mit folgender Bedeutung bilden:

- 1. Deutsches Fürstengeschlecht, 2. Stadt in Schottland, 3. Stadt und Insel im Gebiet des Oberrheins, 4. Stadt in Schlesien, 5. Fluß in Griechenland, 6. Afrikaforscher, 7. Schlachtfeld aus der Zeit Napoleons I., 8. Schlachtfeld aus dem letzten gr.-türk. Krieg, 9. Stadt in Hinterindien.

Die Anfangsbuchstaben von oben nach unten und die Endbuchstaben von unten nach oben ergeben die Namen zweier Nachbarstädte. R. M.

